

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

44. Jahrgang.

Nr. 75.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. Mai

1886.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

Revier Wildbad.

### Schlagraum-Verkauf.

Am Samstag den 15. Mai d. J. vormittags 7 Uhr

wird der Schlagraum aus den Abt. Sulzhäusle, Distrikts Meistern und Abt. Laternenbude, Muckenwäldle, Rißhalde, Oberes Gufriß, Distrikts Eiberg auf der Revieramtskanzlei verkauft.

Revier Hofstett.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. Mai vormittags 11 Uhr

im Lamm zu Agenbach aus Frohnwald 1 Kahlplatte, 2 Schnudermiß, 20 Jäger-tanne und 24 Jägerhütte:

4 Km. buch. Scheiter, 18 Km. dto. Prügel und Anbruch, 37 Km. Kadelholz-Scheiter und 322 Km. dto. Prügel und Anbruch.

Gräfenhausen.

### Bau-Accord.

Die für die Reparatur und den Umbau des dortigen Rathauses erforderlichen Bau-Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag betragen:

Maurer- und Stein-	
hauer-Arbeit	2879 M 85 S
Zimmer-	1338 " 88 "
Gypfer-	988 " 25 "
Schreiner-	1309 " 72 "
Glaser-	260 " 40 "
Schlosser-	279 " — "
Schmied-	83 " — "
Flaschner-	339 " — "
Anstrich-	286 " 05 "

Plan, Kostenvoranschlag und Accordsbedingungen liegen auf dem Rathaus in Gräfenhausen zur Einsicht auf.

Angebote in Prozenten ausgedrückt, sind schriftlich, verschlossen und mit der Aufschrift „Rathaus-Umbau Gräfenhausen“ versehen

bis längstens 19. Mai vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Gräfenhausen abzugeben, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerte daselbst stattfindet.

Zu weiterer Auskunftserteilung ist der Unterzeichnete gerne bereit.

Neuenbürg den 10 Mai 1886.

Kinz, Stadtbaumeister.

### Privatnachrichten.

### Württembergische Privat-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Aus dem in der ordentlichen Gesellschaftsversammlung am 30. April d. J. vorgetragenen und von derselben einstimmig genehmigten Rechenschaftsbericht über das Jahr 1885 beehren wir uns Folgendes besonders hervorzuheben:

Es beträgt: die Zahl der Gesellschaftsmitglieder 113 313, die Versicherungssumme M 656 614 545, das Gesamtvermögen M 10 491 728,45. Brandentschädigungen wurden ausbezahlt M 323 444,49.

Der reine Ueberschuß beziffert sich auf M 1 046 098,88 und findet folgende Verwendung:

- 1) zu statutenmäßiger Erhöhung des Reservefonds für die Zunahme der Versicherungssumme von M 21 164 314 à 1% M 211 643,14
- 2) zu einer den Versicherten gewährten Dividende von sechzig Prozent ihrer bezahlten Prämien " 694 819,05
- 3) als Verstärkung der außerordentlichen Dividenden-Reserve " 139 636,69

### Sechzig Prozent

beginnt am 1. Juli 1886 und endigt am 30. Juni 1887.

An derselben nehmen alle Diejenigen auf den Verfalltermin ihrer Versicherung teil, welche vor dem 1. Juli 1885 Mitglieder der Gesellschaft waren und es im Verteilungsjahre bleiben.

Neueintretende Mitglieder erhalten an der dritten Jahresprämie erstmals die Dividende abgerechnet.

Der Rechenschaftsbericht pro 1885 liegt bei uns zur Einsicht bereit.

Neuenbürg/Wildbad im Mai 1886.

### Die Agenten:

Carl Bärenstein.  
Restaurateur Schmid.

Calmbach.

### Christianstag.

Sämtliche Christian u. deren Freunde werden auf Freitag 14. Mai zu einem Glas Bier bei Christian Mid freundlichst eingeladen.

Mehrere Christian.

Neuenbürg.

Ein am Sonntag den 2. d. M. im Gasthaus zum Schwanen verwechelter Filzhut wolle gef. daselbst abgegeben werden.

### Bibeln, Spruchbücher,

Lesebücher I. u. II. Teil,

Bibeln, Biblische Geschichten,

Rechenbücher

von Guth u. von Schönmann u. Schen,

Liederhefte I. u. II. Teil

ferner

Schreibhefte, Schiefertafeln

und die übrigen Schreibmaterialien empfiehlt

Jak. Mees.

### Turn-Verein Neuenbürg.



Laut Beschluß vom letzten Turntag werden sämtliche aktive Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß die regelmäßigen Uebungen Samstag abends und Sonntag früh wieder begonnen haben und wird auf § 4—11 der Turnordnung hingewiesen.

Junge Leute, welche beabsichtigen dem Verein beizutreten, wollen sich in möglichster Bälde während der Turnstunden bei Turnwart Vogt melden.

Der Vorstand.

Neuenbürg.

Ein guterhaltenes

### Bett

samt Koft und eigener Bettstelle ist billig zu verkaufen.

Jak. Neuweiler.

Neuenbürg.

### Vorhanggallerieen

in allen Sorten empfiehlt billigst.

Schuon, Tapezier.



Von der rühmlichst bekannten

### la. Getreide-Presshese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshese-Fabrikation vormals G. Sinner in Grämwinkel, Baden, unterhält stets Lager in frischer Waare.

Die Niederlage für Neuenbürg und Umgebung. G. Gaifer.

### Mehrere tausend Mark

werden gegen gesetzliche Sicherheit, möglichst zur Hälfte in Gütern, voraussichtlich auf längere Zeit ausgeliehen.

Informativscheine abzugeben bei der Redaktion des Enztalers.

Den Hh. Holzhändlern hält empfohlen

### Formularien

zu Holzaufnahmen in verschiedenen Sorten, Holzreisführverträge, Floßtabellen u. dergl. Jak. Mech.

### Kronik.

### Deutschland.

### Arbeitseinstellungen.

(Schluß.)

Von der Not und dem Elend, in welche die Familien der Streikenden im Laufe des Winters geraten sind, davon schweigen die Wortführer der Maurer wohlweislich, auch wollen sie nichts davon wissen, daß sie durch ihre Arbeitseinstellung Zehntausende von Handwerkern und Arbeitern, welche bei der Bauausführung beteiligt sind, brodblos gemacht haben. Gelingt es ihnen in diesem Sommer, den Streik von neuem auf einige Dauer zu halten, ohne zum Ziele zu gelangen, so wird der Bauhandwerkerstand auf Jahre hinaus auf das schwerste geschädigt. Erreichen sie in Berlin ihren Zweck, dann haben wir in Deutschland derartige Massenaustritte für die nächste Zeit zu gewärtigen. Als Grund für die Mehrforderung wird vielfach geltend gemacht, daß die Maurer heute anhaltender arbeiten müßten als früher, die Poliere erlaubten den Gesellen kaum, bei ihrer anstrengenden Thätigkeit sich einmal aufzurichten. Wir wissen nicht, ob diese Klage berechtigt ist. Vordem stand bekanntlich ein Maurer-Schweißtropfen sehr hoch im Preise, man togierte ihn für einen Dukaten. Unsere Zeit des Dampfes und der Elektrizität erfordert von jedem eine angespanntere Thätigkeit, und kann auch den Maurern nicht mehr die Muße bei der Arbeit gönnen, deren sich ihre Vorfahren erfreuten. Der Tagelohn belief sich damals allerdings nur auf 1,75 M., heute, wo er das Dreifache beträgt, zumal bei kürzerer Arbeitszeit, sollte es scheinen, daß die Bauherren etwas rascheres Tempo bei der Arbeit verlangen dürfen.

Doch gönnen wir den Maurern, wie allen Handwerkern, den reichlichen Verdienst, den zu beanspruchen sie ein Recht zu haben glauben, und so lange sie innerhalb der gesetzlichen Grenzen ihre Agitation betreiben, müssen wir die Nachteile, die dem öffentlichen Wohle aus diesen Arbeitseinstellungen erwachsen, als eine Konsequenz

der politischen Freiheit mit in den Kauf nehmen. Aber anders wird die Sache, sobald die Führer der Streiks Gewalt predigen und die arbeitssuchenden Genossen mit Zwang zum Nichtsthun anhalten — da ist es Pflicht des Staates, die Parole unserer Zeit: „Gleiches Recht für Alle,“ auch ihnen gegenüber mit allem Nachdruck zur Geltung zu bringen, damit wir nicht in Zustände geraten, wie Belgien, Frankreich und England sie zu beklagen haben. Daher hat die Verfügung des preussischen Ministers v. Puttkamer an die Behörden in allen Kreisen Befriedigung hervorgeufen, welche den Streikführern und ihrem Gefolge nicht das Recht zuerkennen wollen, die übrigen Gesellschaftsklassen terrorisieren zu dürfen. Der Minister wahrt dabei den Arbeitern ausdrücklich die verfassungsmäßige Freiheit, sich zum Zwecke der Erzielung besserer Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit zu beraten und zu vereinigen, denkt also nicht daran, wie fortschrittliche und demokratische Blätter in gewohnter Verdrehung der Thatsachen behaupten, ihnen das Koalitionsrecht zu rauben. Es sollen aber die guten, nur auf die Besserung ihrer Lage bedachten Elemente bewahrt bleiben, von den Agitatoren der Umsturzparteien zu Aufruhr, Mord und Brand angestiftet zu werden. Wenn die Londoner Polizei und die belgischen Behörden bei Zeiten die entsprechenden Vorkehrungen getroffen hätten, brauchten heute nicht Millionen aus den öffentlichen Mitteln aufgebracht zu werden, um den durch die verführten Arbeiter an ihrem Eigentum Geschädigten wenigstens einen Teil ihres Verlustes zu ersetzen. Wir dürfen zu unsern Behörden das feste Vertrauen haben, daß der erste Versuch zu Ausschreitungen, wie sie in London, Decazeville und Charleroi vorgekommen sind, mit einem Nachdruck bekämpft wird, der den Unruhestiftern die Lust benimmt, ihn zu wiederholen.

Der Deutsch-Ostafrik. Evang. Missionsgesellschaft ist auf die Mitteilung von ihrer Konstituierung vom Auswärtigen Amte die Benachrichtigung geworden, daß der kaiserliche Generalkonsul in Sansibar angewiesen sei, der Gesellschaft bei ihrem Wirken in Ostafrika Schutz und Beistand zu gewähren.

Der deutsche Hilfsverein in Nizza versendet seinen elften Jahresbericht. Es heißt in demselben: „Im Verlauf des letzten Sommers ist die Vereinskasse besonders für Kranke in Anspruch genommen worden; viele unserer Landsleute haben wir vor dem Untergange gerettet; auch waren wir in der Lage, mehreren die letzten Tage ihres Lebens durch Gewährung von Trost, ärztliche Hilfe, Medikamente und materielle Unterstützung erträglich zu machen.“ Hand in Hand mit der Thätigkeit des Hilfsvereins, geht die des Vaterländischen Frauenvereins, welcher demnächst ein „Deutsches Asyl bei Nizza“ errichten wird. Unter den Beitragspendern stehen die württembergischen Majestäten u. der Ehrenpräsident des Vereins Fürst zu Fürstenberg.

Frankfurt. Das Fr. B. schreibt Freitag Nachmittag hatte eine Hausiererinnen aus Pforzheim das Mißgeschick, auf dem Wege von der Frierischengasse durch die

Tübingergasse und Jahrgasse bis zur Ecke der Markthalle ein schwarzes Sammettuch zu verlieren, an dem zirka 80 Stück neue kurze silberne Damenuhrketten mit je einer Quaste im Werte von 400 M. angeheftet waren. Die Frau ist höchst unglücklich durch ihren Verlust, hofft aber auf einen ehrlichen Finder, der sich indessen bis jetzt noch nicht gemeldet hat.

Die Firma Joseph u. Scharff in Landau, von der wir unlängst berichteten, daß sie jedem Käufer, der ihrem Manufakturwaarengeschäft für 20 M. Waaren entnimmt, freie Hin- und Rückfahrt nach allen pfälzischen Stationen vergütet, ist in Konkurs erklärt worden.

\* Mannheim, 10. Mai. Ein Liebespärchen bereitete sich vorgestern Abend in einem Kleeacker beim Käferthaler Walde ein tragisches Ende. Er, ein junger Mann von 19 1/2 Jahren erschoss nämlich seine Angebetete und dann sich selbst. Wohl zur Vorsicht im Falle des Versagens der Waffe oder des Fehltreffens hatten beide zuvor auch noch Gift eingenommen. Der in den Tod Gegangene ist der Sohn eines hiesigen geachteten und in wohlthätigen Verhältnissen lebenden Fabrikanten, der stolz auf denselben war und in ihm auf eine baldige kräftige Stütze für sein Geschäft hoffte. Das Mädchen war noch nicht 17 Jahre alt und ist die Tochter eines ebenfalls wohlhabenden Kutschers. Der junge Mann teilte sein Vorhaben brieflich einem Freunde, der dann den Vater benachrichtigte, mit.

### Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. Ihre Maj. die Königin ist heute Abend 6 Uhr 35 Min. glücklich von Nizza hier eingetroffen. Ihre Majestät verließ Nizza gestern, Sonntag nachmittags 5 1/2 Uhr, bestieg aber, um sich dem Jüdrang der Abschiednehmen am Bahnhof daselbst zu entziehen, den Ihrer harrenden Extrazug erst in Villefranche, wohin Höchst-Dieselbe von Sr. Majestät dem König im Wagen geleitet worden war. Die Reise Ihrer Majestät ging über Savona, Alessandria, Luino, den Gotthard und Zürich u. und erforderte im Ganzen ungefähr 24 Stunden. Der Extrazug wurde geleitet von dem Betriebsoberinspektor Finanzrat Hörner. Auf das Befinden Ihrer Majestät war der diesjährige Winteraufenthalt von günstigem Einfluß. Auch das Befinden Seiner Majestät des Königs war im Laufe der letzten Monate meist zufriedenstellend. Ein heftiger Katarth der Luftwege, von welchem Seine Majestät Ende März befallen wurde, ging glücklicher Weise rasch und ohne weitere Störung vorüber und zur Zeit befindet sich der König, abgesehen von den noch immer wiederkehrenden, die Bewegung erschwerenden rheumatischen Schmerzen, wohl. Seine Majestät werden am 26. Mai nach Stuttgart zurückkehren.

(St.-Anz.) Für den von Seiner Königlichen Majestät zu belebender Anregung eines rationellen Fortschritts in den verschiedenen Gebieten des landwirtschaftlichen Betriebs aus der Oberhofkassse gnädigst ausgehenden Jahrespreis (sogenannten Septemberpreis) von 450 M., nebst silberner Medaille enthält der Staats-Anz. Nr. 109 die Bestimmungen. Die Bewerbungen um den

Preis sind spätes- tens mit einem B. einer Neuherausgabe des Bezirksvereins stelle für die

Am 7. Mai beforderte die Sch. Unterlehrer G. Böppingen

Der mit der Ersparnis-Bank Kapitalisten bekannt: Die Generalversammlung Antrag auf Rückbriefe mit 4%

wird demgemäß sichtlich innerha- Bevor wir zur Serien nach den denjenigen Pfar- ihres Besitzes of- folge der verla- entäußern wün- kommen, daß- lusive 15. dies- und zwar je v- Einreichungen- bis zum Betrag- gegeneinander 104 1/2% nebst- Zahlung einlös- ungen jene Su- erfolgt der Sch- lösung.

Stuttgart Walderdbeeren getroffen. Ebe- ersten Kircheng- gekommen.

Cannstatt zahlreicher Te- Hotel zu den 4- feier des zum- ernannten Ober- bürgermeister N- und Dekan M- Kirchengemeinde- des Dankes un- außerordentliche- denden im Amt- dankte in ebenf- sicherte, daß es- schönen Cannst- dem er durch- gewachsen und- den beiden ge- L.G.M. Römer- Stuttgart, D- Stadtvicar Sta-

Die Cannst- Bericht über- „Im Verlauf- Stadtpfarrer an- lich wie schrift- gegangen seien- bad zu gehen- konnten, zerfr- Römer, indem- Beamten des B- lichen noch einn- über seinen B- und demselben- Glück- und Seg- Wohl wisse er



Preis sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. mit einem Beibericht des Oberamts und einer Keußerung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins begleitet, bei der K. Zentralsstelle für die Landwirtschaft einzureichen.

Am 7. Mai wurde von der Oberschulbehörde die Schulstelle in Vernbach dem Unterlehrer Geiger in Zebenhausen, Bez. Göppingen übertragen.

Der mit der Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart verbundene Kapitalisten-Verein macht folgendes bekannt: Die am 6. Mai stattgefundene Generalversammlung des Vereins hat den Antrag auf Rückzahlung sämtlicher Pfandbriefe mit 4% Aufgeld genehmigt und wird demgemäß die Rückzahlung voraussichtlich innerhalb 3 bis 5 Jahren erfolgen. Bevor wir zur Heimzahlung der einzelnen Serien nach dem Los schreiten, wollen wir denjenigen Pfandbriefinhabern, welche sich ihres Besitzes ohne Rücksicht auf die Reihenfolge der verlosten Serien schon jetzt zu entäußern wünschen, in der Weise entgegenkommen, daß wir von heute ab bis inclusive 15. dieses Monats mittags 12 Uhr und zwar je vormittags von 8—12 Uhr Einreichungen ohne Unterschied der Serien bis zum Betrag von 1 1/2 Millionen entgegennehmen und die Pfandbriefe mit 104 1/8% nebst Zins bis zum Tage der Zahlung einlösen. Sobald die Einlieferungen jene Summe erreicht haben werden, erfolgt der Schluß dieser vorläufigen Einlösung.

Stuttgart, 11. Mai. Die ersten Walderdbeeren sind heute bei Salzner eingetroffen. Ebenso sind bei Balzachi die ersten Kirschchen von Unteritalien hier angekommen. (W. Dz.)

Cannstatt, 11. Mai. Unter sehr zahlreicher Teilnahme fand gestern im Hotel zu den 4 Jahreszeiten die Abschiedsfeier des zum Stadtpfarrer in Wildbad ernannten Oberhelfer Härle statt. Oberbürgermeister Raft als Vertreter der Stadt und Dekan Rooschütz als Vertreter der Kirchengemeinde sprachen herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung für die außerordentlichen Bemühungen des Scheidenden im Amte aus. Stadtpfarrer Härle dankte in ebenso herzlicher Weise und versicherte, daß es ihm schwer falle, von dem schönen Cannstatt scheiden zu müssen, mit dem er durch 22-jährigen Aufenthalt aufgewachsen und verwachsen sei. Außer den beiden genannten Rednern sprachen L.G.N. Römer, Prof. Schanzenbach von Stuttgart, Oberhelfer Wunderlich und Stadtvicar Staps. (S. M.)

Die Cannstatter Zeitung sagt in ihrem Bericht über diese Abschiedsfeier u. A.: „Im Verlauf seiner Rede hatte der Herr Stadtpfarrer auch erwähnt, daß ihm mündlich wie schriftlich allerlei Warnungen zugegangen seien, doch ja nicht nach Wildbad zu gehen. Die Befürchtungen, die sich an diese Wahrnehmungen knüpfen könnten, zerstreute Herr Landgerichtsrat Römer, indem er zunächst im Namen der Beamten des Bezirks dem verdienten Geistlichen noch einmal das aufrichtige Bedauern über seinen Wegang von hier ausdrückte und demselben deren wiederholte herzlichste Glück- und Segenswünsche entgegenbrachte. Wohl wisse er, daß dem Scheidenden der

Abschied von dem schönen Cannstatt, von seinem umfassenden Wirkungskreise und von den vielen ihm lieb gewordenen Freunden und Bekannten nicht leicht werde, allein, wenn einmal, wie hier, der Wandersstab in die Hand genommen werden müsse, so glaube er, daß die Wahl, welche der Scheidende getroffen hat, nur eine glückliche zu nennen sei. Er habe viele Jahre in dem Bezirk gelebt, zu welchem der neue Wohnort des Scheidenden gehört, er habe Land und Leute kennen gelernt und glaube daher auch versichern zu dürfen, daß dieselbe Liebe und dasselbe Vertrauen, welche dem Scheidenden hier in so reichem Maße zu Teil geworden sind, ihm auch von den Bewohnern Wildbads entgegengebracht werden. Und so möge der Scheidende freudigen Mutes in seine neue Heimat einziehen, möge sein Eingang in dieselbe ein froher und glücklicher werden und möge sein Wirken und Schaffen, wie hier, so auch dort, stets ein recht gesegnetes sein und bleiben! Auf diesen Wunsch, auf die neue Heimat des Scheidenden, die Stadt Wildbad, bitte er anzustoßen. Selbstverständlich entsprach die Versammlung dieser Bitte mit freudigem Herzen.“

**D e s t e r r e i c h.**

Wien, 7. Mai. Eine Mutter hat heute aus einem Fenster des dritten Stockwerkes ihre zwei kleinen Kinder und sich selbst herabgestürzt; auf dem Steinpflaster blieb sie selbst und das kleine Kind zerschmettert liegen, während das größere Kind, ein 4-jähriger Knabe, im hoffnungslosen Zustand in das Stefanie-Spital überführt wurde. Niemand im Hause kennt die Frau. Sie war eigens zur Ausführung des Schreckensplanes in das Haus gekommen, in den dritten Stock hinaufgestiegen und hatte sich daselbst mit ihren Kindern aus einem in den Hofraum mündenden Gangfenster herabgestürzt. Auf dem Fensterbrette schrieb sie zuvor noch auf einen Zettel Namen und Adresse auf. „Juliane Brabel, Währing, Annagasse Nr. 42“ stand auf demselben. Doch ist die Selbstmörderin auch in dem Hause Nr. 42 total unbekannt. Die Frau hat zunächst ihren Säugling aus dem Fenster geworfen, dann faßte sie ihren älteren Knaben, der jämmerlich schrie und sich nach Kräften wehrte, hing ihn über den Rücken und stürzte sich mit dem Kleinen in die Tiefe. Der ganze Vorfall war das Werk nur weniger Augenblicke. Der Polizeibezirksarzt konstatierte, daß die Frau eine Zertrümmerung der Hirnschale erlitten habe, so daß der Tod sofort eintreten mußte. In dem Knaben war noch Leben bemerkbar und das arme Kind wurde schleunigst ins Spital gebracht. Doch ist ein Auskommen des armen Kindes, welches einen Schädelbruch und einen Schenkelbruch erlitten, nicht zu erhoffen.

Nachschr. Der kleine Junge ist seither auch gestorben. Die Frau ist die stellenlose Köchin Juliane Brabel, 31 Jahre alt. Not mag sie zu der That getrieben haben.

(Schnee im Mai.) Wiener Blätter bringen unterm 8. ds. folgende Berichte: Ungarisch-Grabisch: Seit Montag schneit es täglich. In den Buchlauer Bergen, sowie in der Umgebung von Kloboul und Wischmity liegt der Schnee sehr

hoch. Krakau: In der Gegend von Krynica, Dulla und Gorlice herrscht förmlicher Winter. Fußhoher Schnee bedeckt die Felder. Troppau: Bei 1° Wärme fortgesetzt Schneefall. Der Hermannstadt (Schlesien) liegt der Schnee so hoch, daß der Verkehr gestört ist. In Steiermark und Tirol reicht der Schnee an den Berghängen bis ins Thal, in den Hochthälern auch die Thalsohle bedeckend.

**A u s l a n d.**

Rom, 10. Mai. Die Cholera nimmt zu. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera in Venedig 13 Personen erkrankt und 8 gestorben, in Bari 26 Personen erkrankt, 10 gestorben, in Ostuni 5 Personen erkrankt, 2 gestorben.

Mit dem 8. Mai hat die Blockade der griechischen Häfen durch die Schiffe der Großmächte begonnen. Die Athener Depeschen sind heute selbst gezwungen, Rußlands Mitwirkung an diesem Schritte der Mächte hervorzuheben. Frankreich allein, dessen gesonderte Haltung bei dieser Aktion schon seit Langem feststand, nimmt an derselben keinen Anteil. Die Maßregel bezweckt nicht bloß, einen Druck auf die griechische Regierung auszuüben und Griechenland endlich zu bewegen, zu normalen Verhältnissen zurückzukehren, sie soll auch die Handelsinteressen der europäischen Nationen in der Levante beschirmen. Die Blockade wurde beschlossen, weil Griechenland von seiner Begehrlichkeit nach türkischem Gebiet und von seiner den allgemeinen Frieden und die Rechte anderer Staaten bedrohenden Haltung durch keinerlei Mittel der Ueberredung, durch keine Vorstellungen abgebracht werden kann.

Mächtige Eisberge schwimmen, einem Kabeltelegramm aus Newyork zufolge, im atlantischen Ozean auf der Route zwischen Bremen und Newyork.

**Miszellen.**

**Stille Wasser sind tief.**

Kopelle von Luise Ernesti.

Nach Lavater hat Alles im Leben eine Physiognomie. Für diese Ansicht bürgte selbst ein Etwas, dem sonst das wohl gerade nicht nachgesagt werden kann, das man im gewöhnlichen Erdendasein unter Physiognomie zu verstehen pflegt. — Es war ein Klingelzug!... Laut, hart, gewissermaßen herausfordernd, durchtönte er in der Frühe eines Pfingstmorgens den eleganten Vorfaal eines erhöhten Parterres, wo es trotz des Sonn- und Feiertages gar wenig sabbathlich aussah. Da standen auf Marmorkonsolen und kleinen Tischen — auf dem Fenster Sims und am Fußboden die beaux restes eines exquisiten Mahles: Braten, Pasteten, Kuchen, Crèmes zwischen halb gefüllten Champagnerflaschen in Eiskübeln, zwischen hellgeschliffenen Kristallkaraffen, Pokalen und Gläsern mit den letzten Tropfen eines chateau Lafitte oder echten Johannisberger; — da lagen auf einem Stuhle die diversen Kleidungsstücke, welche den Anzug eines jungen Kriegers der Jetztzeit bilden; und inmitten dieses Chaos von Sachen und Dingen befand sich ein junger Soldat, der eifrig beschäftigt war, an äußerster Kante der einen Console, wo notdürftig Raum erobert, Kaffee zu



brauen, dessen Aroma bereits die Luft durchzog.

Bei dem plötzlichen, dem Anschein nach sehr unerwartet ertöndenden Klingelzuge nahm das ehrliche und gutmütige Gesicht des Soldaten einen Ausdruck höchsten Entsetzens an und er ließ in seinem so sichtbar zu Tage tretenden Schreck den Kessel mit dem siedenden Wasser fallen, den er gerade in der Hand hielt und welcher sich zu seinem jähen Sturz an die Erde noch die silberne Kaffeekanne und herrliche Mundtasse als Gesellschafter mitnahm. Klirrend — polternd schlug Alles zu Boden; ... erstarrt, wie gelähmt stand der junge Bursche da! ... Ja, es war unverkennbar, dieser Klingelzug, der nach Lavater eine Physiognomie besaß, hatte eine sehr unangenehme. Unmöglich konnte sonst der Soldat so verstört aussehen, so völlig fassungstlos den Klöppel der Klingel betrachten, der, sich mehr und mehr beschwichtigend, nun so langsam hin und her schwanke, als schüttle er äußerst bedenklich das Haupt ob jener Physiognomie, die man ihm gegeben.

Viel Zeit blieb dem Soldaten nicht zur Beobachtung — zum Nachdenken. Kaum strömte die heiße Flut des Kessels über den Rest einer Makronentorte dahin — kaum lagen die Scherben der Tasse am Boden, zwischen denen die dicke silberne Kanne schwerfällig nach Rechts und Links kollerte — in einzelnen starken Schlusaccorden den großen Spektakel beendend — da öffnete sich auch schon, ebenso plötzlich wie es gellungelt hatte, eine Thür neben dem entsetzten Soldaten und in ihrem Rahmen erschien eine jugendlich schlanke Männergestalt in eleganter Morgenkleidung, mit einem Antlitz, das nur zu deutlich auf ein moralisches Ungewitter schließen ließ. — Ein Griff — ein Ruck von seiner starken Hand und er hatte den entsetzten Soldaten zu sich in die Stube gezogen, eine Uebersiedelung, die diesem keineswegs zur Wiedererlangung seiner Ruhe und Fassung verhalf. So leise, wie der Herr die Thüre geöffnet hatte, schloß er sie auch wieder und leise — jedoch mit einer Stimme, die einzig Aufregung und Zorn derartig erstidten — fragte er:

„Tölpel, gebot ich Dir nicht, Dich stille, ganz stille zu verhalten?“

„Zu Befehl, Herr Lieutenant!“ stotterte der Soldat.

„Und doch machst Du solchen Höllelärm, gerade in dem Augenblicke, wo er klingelt?“

„Er? — Ach, um Gott, Graf Lothar, Sie glauben also auch, daß Er es ist?“

„Nun, zum Teufel, wer Anderes als Der, der heut das Geld zu fordern hat und ein so unverschämter Gläubiger ist, wird so zu klingeln wagen?“

„Das dachte ich auch — und der Schreck, daß er jetzt, in so früher Morgenstunde, schon kommt und da ist... o, bei dem Gedanken einzig fiel mir der Kaffee aus den Händen.“

Die Miene des jungen Soldaten war so kläglich, daß sein Herr bei dem Anblick in lautes Lachen ausbrach — immer herzlicher lachte, als es draußen von Neuem und sehr stark klingelte und der

Bursche, bei diesem Ton erzitternd, auf den nahestehenden Stahl sich setzte — den Kopf neigend — die Hände über dem Knie faltend verzweifelt ausrief: „Ja er ist — er ist! — nur Mirzemaier läutet so!“

„Gewiß ist er es!“ bestätigte der Offizier im heitersten Tone und all sein Zorn auf den Burschen schien wie mit Blitzschlag verschwunden zu sein. Mit bestem Humor in Stimme und Antlitz — mit einem Humor, der seiner innersten Natur sehr eigentümlich sein mußte, um in einer anscheinend so üblen Situation so schnell wieder hervorzubrechen zu können, setzte er hinzu: „Nach Deinem Donnergepolter mit Kaffeekessel und Kanne, da wird es nun nichts sein mit unserem „Nicht zu Hause.“ Jetzt gilt es andern Ausweg finden, Friedrich! — Besinne Dich, was Du ihm sagen willst.“

„Sch? —“ Der Soldat schnellte vom Stuhl empor und sah auf seinen Herrn voll Angst.

„Ja, Friedrich, Du! — Du hast zu verhindern, daß Mirzemaier mich weder hier im Hause sieht, noch spricht, bis der Brief, bis die Hilfe aus Altezell da ist. Auf der Straße will ich mich schon vor ihm hüten.“

„Ach, Graf Lothar — Sie kennen Mirzemaier — der ist nicht fürs Verhindern. Er ist zu klug und schlau.“

„Nun, Friedrich, Du bist doch auch nicht immer auf den Kopf gefallen.“

(Fortsetzung folgt.)

[Gegen das Rosten der Gartengeräte.] Das Rosten von Pflügen, Hauen, Schaufeln

und anderen Werkzeugen kann durch einen einfachen Fettsirnis, welcher dem Sauerstoffe den Zutritt verwehrt, vermieden werden. Man schmilzt zu diesem Behufe drei Teile Speck mit einem Teil Harz (Pech) zusammen und trägt die Mischung mit einer Bürste oder einem Lappen auf. Die feinsten wie die größten Gegenstände aus Stahl und Eisen können damit geschützt werden. Diese Salbe sollte immer in Bereitschaft sein und besonders vor Eintritt des Winters, ehe die Geräte aufgehoben werden, in Anwendung kommen.

[Die epidemische Genidstarre], eine höchst gefährliche, weil auch in den seltenen Fällen des Ueberlebens Taubstummheit und andere Schädigungen zurücklassende Krankheit, ist vor einigen Tagen in Wien eingezogen, wo sie seit mehr als zwanzig Jahren unbekannt war. In Deutschland befindet sie sich auf einem langsamen Zuge von Westen nach Osten, der sich durch gruppenweise auftretende kleine Herde kennzeichnet. Die letzten dieser Herde fanden sich in Braunschweig, sowie in der Gegend der Elbe und dem nördlichen Thüringen.

Charade.

Die beiden Ersten sind ein köstlich Gut, Wer sie gesund besitzt, ist hochbeglückt; Wenn draus des Liebchens dritte auf dir ruht, So fühlst du dieser Erde dich entrückt.

Das Ganze niemals lange bei dir weilt, Raum angekommen, muß es wieder gehn. Dem, ders zu greifen nicht sich sehr beeilt, Entschwindet es auf Nimmerwiedersehn. R. W.

K. Württemb. Enzthal-Eisenbahn.

Seit dem 1. Mai d. J. ist auf der Bahnstrecke Pforzheim — Wildbad ein neuer Fahrplan in Kraft. Nach demselben werden die Züge wie folgt ausgeführt.

Table with 7 columns: Station, Nr., and times for Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad. Includes stations like Pforzheim, Brözingen, Birkenfeld, Neuenbürg, Rothenbach, Höfen, Calmbach, Wildbad.

Table with 7 columns: Station, Nr., and times for Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim. Includes stations like Wildbad, Calmbach, Höfen, Rothenbach, Neuenbürg, Birkenfeld, Brözingen, Pforzheim.

In dem Zug ab Stuttgart 7. 25 in Wildbad 11. 20 vorm., aus Wildbad 2 25 in Stuttgart 5. 32 nachm. läuft ein Personenwagen II. und III. Klasse zwischen Stuttgart und Wildbad über Mühlacker durch.

In den Schnellzügen Nr. 140 und 141 läuft ein Personenwagen I. und II. Klasse Wildbad—Frankfurt über Durlach.

Die Züge Nr. 136 und 143 halten beim Wärterhaus Nr. 11 zwischen Neuenbürg und Birkenfeld an zur Aufnahme und zum Absetzen von mit Arbeiterwochenbilleten versehenen Personen.

Anzeig.

Nr. 76. Erscheint Diensta im Bezirk viert

Revier Verkauf Prügeln Am W vor

auf dem alten aus den nachge — (Unfall in

Abt.: Brand, S ader. Doppelbo zu 40 Nm. No dio. Wellen in

Abt.: Eichenwal zu 1 Km. Nabe Wellen in 4

Abt.: Eulenloch zu 8 Km. Nabe Den 13. W

Rev Stammholz Am Freitag vorm

auf dem Rathaus steig und hinter Reistern, und Böllert des Dis

162 St. Cie 7 " W 1202 " N

28 " N 5 " N 77 " N

70 ferner aus mi häusle:

36 St. We bis IV. Kl. I.—III. Kl. I.—V. Kl.;

30 St. I— 2 " Cich

